

“People with AS are like salt-water fish who are forced to live in fresh water. We’re fine if you just put us into the right environment. When the person with AS and the environment match, the problem goes away and we even thrive. When they don’t match, we seem disabled.”

Baron-Cohen, Simon (2004): The Essential Difference. Male and Female Brains and the Truth about Autism. Cambridge: Basic books.

“Autism is a way of being. It is pervasive; it colours every experience, every sensation, perception, thought, emotion, and encounter, every aspect of existence.”

Sinclair, Jim (1993): Don’t Mourn For Us. Our Voice, 1(3).

“When you see an object, it seems that you see it as an entire thing first, and only afterwards do its details follow on. But for people with autism, the details jump straight out at us first of all, and then only gradually, detail by detail, does the whole image sort of float up into focus... Every single thing has its own unique beauty. People with autism get to cherish this beauty, as if it’s a kind of blessing given to us.”

Higashida, Naoki (2013): The Reason I Jump: The Inner Voice of a Thirteen-Year-Old Boy with Autism. London: Sceptre Books.

“I was only beginning to see how Harnessing Different Dimensions of peculiar my world was – not wrong or embarrassing or unessential – just peculiar and different.”

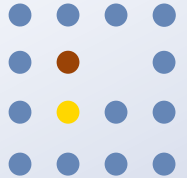
Wiley, Liane Holliday (1999): Pretending to be Normal: Living with Asperger’s Syndrome. London: Jessica Kingsley Publishers.

ARCHITEKTUR  
UND  
BARRIEREFREIHEIT



LEITLINIEN FÜR  
AUTISMUSFREUNDLICHE  
UMGEBUNGEN

ARCHITEKTUR  
UND  
BARRIEREFREIHEIT

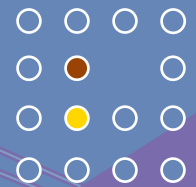


### TAMARA KESSEL

Dipl.-Ing. Architektin  
M.Sc. Barrierefreie Systeme  
Sachverständige für Barrierefreies Bauen

- Rhode-Island-Alle 25  
76149 Karlsruhe  
Fon +49 (0)721 93 51 41 55  
Mobil +49 (0)177 894 48 31
- [info@architekturundbarrierefreiheit.de](mailto:info@architekturundbarrierefreiheit.de)  
[www.architekturundbarrierefreiheit.de](http://www.architekturundbarrierefreiheit.de)

LEITLINIEN FÜR  
BARRIEREFREIE UND  
AUTISMUSFREUNDLICHE  
UMGEBUNGEN



Die Bedeutung des barrierefreien Bauens hat sich mit dem Inkrafttreten des Behindertengleichstellungsgesetzes (BGG 2002) zusätzlich erhöht. In der neuen DIN 18040 wird das Spektrum der Barrierefreiheit um neue sensorische Anforderungen erweitert. Aufgrund der vielschichtigen Ausprägungen der Krankheitsbilder liegen bisher für Menschen mit neurologischen und psychischen Erkrankungen – und daraus resultierenden Wahrnehmungsstörungen – keine eindeutigen Handlungsanweisungen und Planungsgrundlagen für barrierefreie Lösungen vor.



Die Veröffentlichung *Empfehlungen und Leitlinien für barrierefreie ‚autismusfreundliche‘ Schulen und Kindergärten* befasst sich mit der Formulierung der Barrierefreiheit autismusfreundlicher Umgebungen.



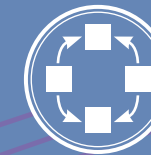
Autismus umfasst ein breites Spektrum verschiedener Schweregrade, das von ‚versteckten‘, subtilen Auffälligkeiten bis hin zu gravierenden Beeinträchtigungen reicht. Diese gehen auf komplexe Störungen des zentralen Nervensystems zurück und bilden ein vielschichtiges Konstrukt an veränderten sozialen, emotionalen, motorischen, sprachlichen und kognitiven Funktionen.



Die Barrieren entstehen im Dialog zwischen der Umwelt und den daraus resultierenden Reaktionen autistischer Menschen. Die gebaute Umwelt (Gebäude und Außenanlagen) ist als räumliche und sensorische Gestalt allgegenwärtig und bedarf autismusfreundlicher und barrierefreier Merkmale, die den Bedürfnissen der autistischen Menschen gerecht werden und ihnen die Möglichkeit geben, eigene Stärken zu entdecken und zu entwickeln.



Die Herausforderung dabei liegt in der interdisziplinären Betrachtungsweise. Verschiedene Fachdisziplinen und deren zielgerichtetes Zusammenwirken beeinflussen die architektonischen und gestalterischen Lösungen.



Die in der Veröffentlichung beschriebenen Empfehlungen und **15 Leitlinien** autismusfreundlicher Barrierefreiheit sind primär für Schulen und Kindergärten entwickelt, können aber auch für andere Gebäudetypen berücksichtigt werden, z. B. öffentliche Gebäude, Rehabilitationszentren, Wohnbauten.

Im Sinne des Universal Design stehen sie nicht in Widerspruch zu den Belangen und Bedürfnissen aller anderen Kinder mit oder ohne Behinderungen.

**EMPFEHLUNGEN UND LEITLINIEN FÜR BARRIEREFREIE UND ‚AUTISMUSFREUNDLICHE‘ SCHULEN UND KINDERGÄRTEN**

Tamara Kessel  
Fraunhofer IRB Verlag, 2015  
Reihe Wissenschaft, Band 46  
ISBN 978-3-8167-9555-1

